



PRESSEMITTEILUNG

Werteverzehr: Erste Straßensperrung für LKW-Verkehr in Berlin

Bezirk Spandau erteilt LKW Fahrverbot auf der Niederneuendorfer Allee / Unternehmen drohen Wettbewerbsnachteile / Freigabe der gekürzten zusätzlichen Erhaltungsmittel gefordert

Berlin, 01.11.2012. Der Werteverzehr auf den Berliner Straßen rückt nicht nur unaufhaltsam voran, er bringt nun auch die erste spürbaren Folgen für die Wirtschaft mit sich: Erstmals sperrt ein Berliner Bezirk eine Straße mit überregionaler Bedeutung aufgrund ihres desolaten Zustandes für den LKW-Verkehr. Ab 19. November 2012 ist ein Befahren der Niederneuendorfer Allee zwischen dem Teufelsseekanal und dem Abzweig Bürgerablage für Lastkraftwagen nicht mehr erlaubt. Damit entfällt für den Wirtschaftsverkehr eine wichtige Verbindungsstraße zwischen dem Bezirk Spandau und der Stadt Hennigsdorf. Das nördliche Berliner Umland wird für den LKW-Verkehr von Spandau aus damit nur noch über die Stadtautobahn erreichbar sein. Die betroffenen Unternehmen müssen einen erheblichen Umweg in Kauf nehmen.

„Im Hinblick auf die Einhaltung der Lenkzeiten ist dies sehr problematisch. Jeder Kilometer und jede Stunde zählt. Der Umweg über die staugefährdete Stadtautobahn kostet viel zu viel Zeit und wirkt sich für die Unternehmen letztendlich zu einem Wettbewerbsnachteil aus“, erklärt **Gerd Bretschneider**. Der **Geschäftsführer der Fuhrgewerbe-Innung Berlin-Brandenburg** vermutet mit der Straßensperrung des Bezirkes Spandau eine Verzweiflungstat, da nicht genügend Mittel zur Instandsetzung des betroffenen Straßenabschnittes zur Verfügung stehen. Um die Niederneuendorfer Allee zwischen dem Teufelsseekanal und dem Abzweig Bürgerablage zu sanieren, werden 7,5 Millionen Euro benötigt.

Das in Velten ansässige Abriss- und Recycling-Unternehmen Dunkel, das bis zu zehnmal täglich diese Verbindungsstraße zwischen Hennigsdorf und Berlin nutzt, bangt nun um seine Aufträge im Bezirk Spandau. „Wir können diese Baustellen nicht mehr zu rentablen Konditionen bearbeiten. Wettbewerber in Spandau sind jetzt im Vorteil“, so **Geschäftsführer Thomas Dunkel**.

Betroffen ist auch das Spandauer Unternehmen NENN Entsorgung GmbH & Co. KG. **Geschäftsführer Bernhard Lemmé**: "Wenn wir im Raum Hennigsdorf Schutt-Container stellen oder abholen müssen, entsteht uns durch die Sperrung ein Mehraufwand von mindestens ein bis zwei Stunden. Das führt zu längeren Wegen, erhöhten Kosten und zu Schwierigkeiten bei der Lenkzeitenplanung der Fahrer."

Seit mehreren Jahren beklagen verschiedene Verbände, darunter die Fachgemeinschaft Bau und die Fuhrgewerbe-Innung, den desolaten Straßenzustand in Berlin. Mit Blick auf die Sperrung der Niederneuendorfer Allee in Spandau ist es für die beiden

Verbände umso unverständlicher, dass Finanzsenator Dr. Ulrich Nußbaum im Sommer die zusätzlichen Erhaltungsmittel für die Straßeninfrastruktur von 25 Millionen auf fünf Millionen Euro gekürzt hat. „Das es soweit kommen muss, gleicht einem Skandal. Vermutlich ist dies nur die Spitze des Eisberges. Spätestens jetzt muss der Senat aufwachen und die Dringlichkeit von nachhaltigen Straßeninstandsetzungen erkennen. Die gekürzten 20 Millionen Euro sind unbedingt notwendig und müssen ins nächste Jahr übertragen werden können“, appelliert **Reinhold Dellmann, Hauptgeschäftsführer der Fachgemeinschaft Bau**. Die Straßensperrung in Spandau mache zudem deutlich, wie unerlässlich die Einführung eines zentralen Katasters zur Beschaffenheit der Berliner Straßen ist.

Sowohl die Fachgemeinschaft Bau als auch die Fuhrgewerbe-Innung sind sich einig, dass es aufgrund der Versäumnisse der Stadt Berlin hinsichtlich der Erhaltung der Straßeninfrastruktur in den vergangenen Jahren nicht zu weiteren Straßensperrungen kommen darf. Andernfalls würde nicht nur Berlin, sondern die gesamte Region die Konsequenzen zu spüren bekommen. Berlin und das angrenzende Umland wären als Wirtschafts- und Wohnstandort nicht mehr gefragt, da sie nur über erhebliche Umwege in qualitativ anspruchsvoller Weise ver- und entsorgt werden könnten.

Die Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V. vertritt die Interessen der mittelständischen Bauwirtschaft in Berlin und Brandenburg. Mit ihren rund 900 Mitgliedern ist sie der größte Bauarbeitgeber- und Bauwirtschaftsverband in der Region. Als Mitglied ist die Fachgemeinschaft Bau zudem im Zweckverbund Ostdeutscher Bauverbände (ZVOB) organisiert, der mit seinen ca. 2.600 Mitgliedern als größter ostdeutscher Spitzenverband die Anliegen der ostdeutschen Bauwirtschaft gegenüber Bundes- und Landespolitik vertritt.

Die Fuhrgewerbe-Innung Berlin-Brandenburg e.V. ist Berufsverband des gewerblichen Straßengüterverkehrs, des privaten Omnibus-, Mietwagen- und Krankentransportgewerbes und betreut ca. 500 Mitgliedsunternehmen in der Region Berlin und Brandenburg.

Pressekontakt:

Beate Bahr (Pressesprecherin)

Tel.: 030 / 86 00 04-19

Mobil: 0174 / 90 99 310

E-Mail: bahr@fg-bau.de

Gerd Bretschneider (Geschäftsführer)

Tel.: 030 / 251 06 91

E-Mail: info@fuhrgewerbe-innung.de